

# Der Kalendermann schaut übers Jahr zurück

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **84 (1943)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Kalendermann schaut übers Jahr zurück

Der Herbst ist die Zeit, wo der Bauer über die Felder geht und die Ernte des Jahres schätzt. Auch der Kalendermann geht übers Land und überblickt die Ernte eines Jahres. Wenn er so weit über die Länder hinschweift mit Blick und Gedanken, dann muß er erkennen, wer dieses Jahr die reichste Ernte eingetragen. Es ist der Tod. Millionen sind verblutet in dieser kurzen Zeitspanne. Junge hoffnungsvolle Männer, Väter, auch zu Hunderttausenden liegen in den vergessenen Kriegergräbern, sterben zerstümmelt in Baracken und Lazaretten. Im täglichen Hagel der Geschosse und Bomben, jede Nacht und jede Stunde mäht der Tod und hält Ernte. Ein graufiges Jahr. Und doch geht das Leben weiter, am Tod und an den Toten vorbei.

Neben dem Kopf des sterbenden Kämpfers blüht die Blume, neben dem Schlachtfeld wogt der Weizen im Wind, rings um die zerstörte Stadt reifen Früchte und spielen Kinder.

Während der Boden weithin von krepierenden Geschossen aufgerissen wird, pflügen wir in unserem lieben Heimatkanton friedlich große Niedflähen. Wo bisher Schilf und Streue gestanden, soll bald Korn blühen. Das ist unsere Ernte. Die Arbeit des Friedens und des Zusammenhaltens. Vorerst kamen vier große Meliorationsprojekte zur Durchführung. Das Drachenried mit 180 Hektaren Ried wird trainiert, davon sind 100

Hektaren auf 5 Jahre verpachtet und gehen dann als fruchtbarer Boden an die Eigentümer zurück. 80 Hektaren sind zur Anpflanzung bereit. Ueber 400 Arbeiter waren dabei gleichzeitig beschäftigt, worunter auch ca. 200 polnische Internierte. Mit modernsten Maschinen, nach den Plänen erfahrener und tüchtiger Fachleute, mit rationalen Methoden wird da ein gewaltiges Anbauwerk vollbracht. Ungefähr 300 Arbeiter trainierten gleichzeitig im Galgenried zwischen Stans und Stansstad eine Fläche von 114 Hektaren, im Großried, zwischen der EnnetbürgerMarch und der Rissmühle 75 Hektaren und im Lochrüti = Ried in Wolfenschießen 17 Hektaren. Hiervon sind auch über 100 Hektaren bereits gepflügt und werden jetzt bepflanzt. Andere Projekte folgen und werden auch mit dem gleichen Tempo und Schneid in Angriff genommen. Bauer, Bund und Kanton bringen so in verständnisvoller Zusammenarbeit ein für unsere Verhältnisse riesengroßes Werk, in kurzer Zeit zustande.

Aber auch in der ganzen übrigen Schweiz wird in dieser Beziehung gewaltig viel geleistet. Große Betriebe mit tausenden von Arbeitern, Städte ohne auf das Geld zu achten, Familien mit Frau und Kindern sorgen für die nützliche Pflanzung jedes Stücklein Bodens. Der Hunger ist nahe und droht. Da nützt kein Schimpfen, kein Raten wie es früher hätte besser gemacht werden sollen, kein



Hilfesuchend schaut Dich Frankreichs Unglück an. Ein Franzosen-Bub im Kinder-Transport beim Eintritt in die Schweiz.

der Projekte folgen und werden auch mit dem gleichen Tempo und Schneid in Angriff genommen. Bauer, Bund und Kanton bringen so in verständnisvoller Zusammenarbeit ein für unsere Verhältnisse riesengroßes Werk, in kurzer Zeit zustande.

Aber auch in der ganzen übrigen Schweiz wird in dieser Beziehung gewaltig viel geleistet. Große Betriebe mit tausenden von Arbeitern, Städte ohne auf das Geld zu achten, Familien mit Frau und Kindern sorgen für die nützliche Pflanzung jedes Stücklein Bodens. Der Hunger ist nahe und droht. Da nützt kein Schimpfen, kein Raten wie es früher hätte besser gemacht werden sollen, kein

Sammern über die mühsamen und schlechten Zeiten. Wenn wir nicht selber sorgen, dann kommt der Hunger und das Elend. Vertraue nie auf reiche Nachbarn, baue nie auf das Mitleid anderer. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Aber vergiß auch nicht andern zu helfen wenn du hast und solange du kannst. Und da kann der Kalender wieder auf eine schöne Ernte zurückschauen. Auf viele zehntausend Werke edler Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft für die armen

Kriegskinder der hungernden Nachbarvölker. Im Bauernhaus, in der Handwerkerwohnung, im Herrenhaus und in Anstalten schauen schmale Gesichter bleicher Kinder zum Fenster hinaus, beißen voll Freude in einen Apfel, sitzen mit großen Augen um den Tisch.



Eben aus dem Zug ausgestiegen machen die französischen Kinder die ersten Schritte in der Schweiz, von freundlichen Schwestern liebevoll empfangen.

Langsam kommt wieder Blut in ihre Wangen, Kraft in ihre Glieder und Frohnut in ihr Herz, das vom Kriegselend so hart getroffen. Und wenn sie gestärkt nach Hause fahren, begegnen ihnen andere, schwache, wie sie vor drei Monaten gewesen, die nun an ihren

Platz im schönen Schweizer = Paradies kommen können. Wir haben seit einem Jahr rationierte Eier, seit dem März Fleischkarten. Aber wenn wir noch Brot- und Milchkarten bekommen sollten, und weitere Einschränkungen, diesen armen Kindern wollen wir weiter helfen. Die Liebe und Hilfe der Schweizer-Mütter darf nicht aufhören, solange der Friede in unserer lieben Heimat erhalten bleibt.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1941 ergab gegenüber 1930 einen Bevölkerungszu-



Ein deutscher Tank wird von Russen angegriffen.

# Preiswert kaufen

will man heute  
mehr denn je  
drum geht man  
mit Vergnügen  
zur bekannten TuchA.G.

*Im ganzen Land  
als gut bekannt*

**TuchA.G.**



**Gute Herrenkonfektion**

Luzern

Bahnhofstraße-Ecke Theaterstraße

Stans - Neubau Jann, Buochserstraße

Depothalter: Moritz Odermatt, Schneider

wachs von fast 200 000 Seelen, also 4 260 719 in der kleinen Schweiz. Unser Kanton Nidwalden hat dabei einen erstaunlichen Sprung obji gemacht um 2 293 Seelen auf 17 348 Einwohner. Innenpolitisch haben wir keine Wahlkämpfe auf eidgenössischem Boden ausgetragen. Die Abstimmung im Januar über die Volkswahl des Bundesrates und diejenige im Mai über die Reform des Nationalrates wurden vom Volk mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Bundesrat hat außerordentliche Vollmachten und benützt sie zum Segen unferes Landes. Wir haben eigene Schiffe auf den Meeren, welche unter dem anerkannten Schutz der Schweizer-Flagge an den Kreuzern und Zerstörern der kriegführenden Staaten vorbeifahren und auch von den Unterseebooten verschont werden.

Und draussen in der großen Welt ist seit dem letzten Kalenderbericht manch furchtbare und schreckliche, aber keine entscheidende Schlacht geschlagen worden. Neue Großmächte sind seither in den Krieg eingetreten. Am 8. Dezember hat plötzlich Japan auf Amerikas Flotte und Inseln eingeschlagen, gewaltige Zerstörungen angerichtet und ein paar Stunden nachher auch den Krieg an Amerika und England erklärt. Hat dann in gewaltigem Vorstoß Insel um Insel erobert, den Engländern Singapore, den Holländern Niederländisch-Indien geraubt.

Deutschland hat am 11. Dezember 1941 Amerika den Krieg erklärt und von dort eine ähnliche Antwort erhalten. Seitdem haben deutsche U-Boote in den fernen Gewässern vor der amerikanischen Küste hunderte von Schiffen versenkt. Amerika rüstet immer noch. Deutschland kämpft schon lange. Im letzten Herbst stürmten die deutschen Infanteri-

sten Bunker um Bunker, durcheilten in endlosen Märschen von Sieg zu Sieg die weiten russischen Lande. Sie eroberten die Ukraine, griffen Leningrad an und gleichzeitig stürmten sie in mächtigen Wellen gegen Moskau. Millionen von Russen wurden eingekesselt, erschlagen, gefangen. Immer wieder der nächste Sieg sollte die Entscheidung bringen, den bolschewistischen Feind zerschmettern. Moskau, die Hauptstadt des Riesenreichs drohte zu fallen. Da kam der Winter, deckte mit seinem weißen Mantel unzählige erfro-

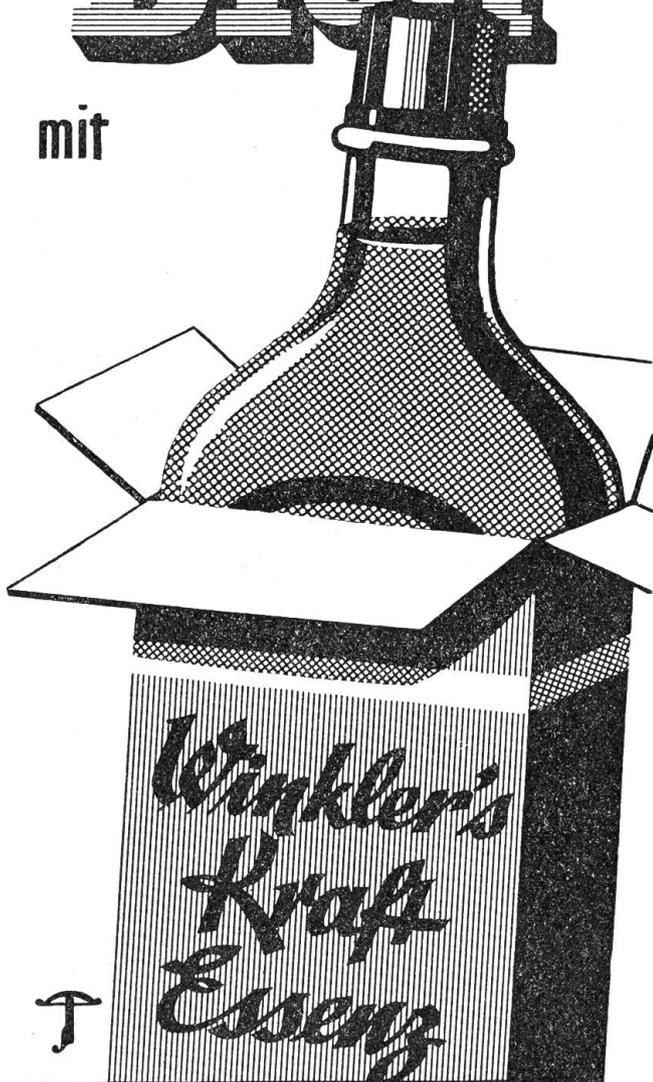


Der amerikanische General Marshall und Ministerpräsident Churchill.

rene Deutsche zu, brachte die Motoren der Flugzeuge und Tanks zum Stehen und jagte die angriffslustigen Krieger in die Hütten und Schneelöcher zum rettenden und wärmenden Feuer. Aber die Russen, an die grausame Kälte gewohnt, für den Krieg im harten Winter ausgerüstet und ausgebildet, drückten die Heermassen zurück, sprengten den Ring um Leningrad, befreiten Moskau von den deutschen Kanonen und verwundeten den Feind in tausend kleinen Schlachten. Am 22. Dezember hatte der Führer Adolf Hitler das oberste Kommando über alle Truppen im Osten übernommen. In seiner Frühlingsrede kündete er die neue Gewaltoffensive und den endgültigen Sieg über die Russen an. Diese aber warteten nicht auf die deutschen Angriffe, sondern eröffneten selbst eine Groß-Offensive im Süden bei Charkow. Dieser erfolgreiche Kampf verzögerte die deutschen Angriffspläne. Erst im Mai stießen die deutschen Truppen von der Krim aus zu siegreichen Groß-Angriffen vor. Die bisher unbezwingbare Seefestung Sewastopol wurde in grausam zähem Kampf erobert als ein Trümmerhaufen. Truppen, Flugzeuge und Kampfschiffe drängten gegen den Kaukasus zu, um

# Stärke Dich

mit



## Durchhalten

Heute, da Körper und Nerven aufs äusserste gespannt sind, ist eine Stärkungskur nötiger denn je. Winklers Kraftessenz bewährt sich seit 60 Jahren als Stärkungstrank in gesunden und kranken Tagen.

Flaschen Fr. 3.50 und 6.—

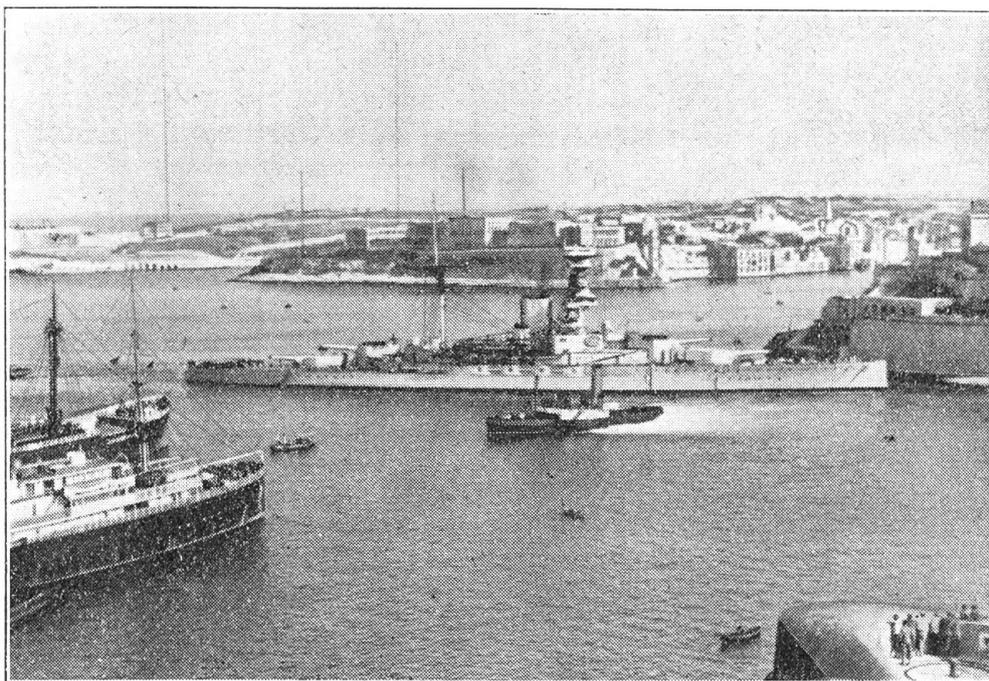
die kriegswichtigen Rohstoffe jenes Gebietes zu sichern. Die ganze Wucht der deutschen Kriegsmaschine konzentrierte sich auf den Süden der Ostfront. Die Russen weichen zurück ohne sich einzufesseln zu lassen. Nur langsam und unter ungeheuren Verlusten auf beiden Seiten verschob sich die Kampflinie ins innere Rußland hinein. Nun stehen die Hauptangriffsmächte seit zwei Monaten vor Stalingrad, rücken Meter um Meter in die Stadt ein, stürmen Straße um Straße, drängen mit hunderten von Tanks zwischen den Trümmern der Häuser tag- und nachtelang die verbissenen Verteidiger zurück, schießen mit allen Kalibern und mit Stuckabomben immer neues Feuer in die ausgebrannte Stadt. Die Russen lassen nicht nach, kämpfen wie Bären.

Unterdessen fliegen englische und amerikanische Bomber in konzentrierten Formationen nach Deutschland und zerstören in zwei Stunden tatsächlich ganze Städte. Köln, Düsseldorf, Lübeck, und andere herrliche Städte haben diese schrecklichen Besuche erleiden müssen. 500 Flugzeuge, ja 1000 Flugzeuge in einer Nacht über derselben Stadt. Was da an Vernichtung aus dem Himmel herniederfracht, was da für ein Elend aus diesen Schreckensstunden geboren wird. Und immer noch sieht man kein Ende. Ringsum ungebrochene Kraft und kriegswütige Völker. Armes Europa.

Frankreich leidet. Von England her kommen Bomber und Ueberfälle. Von Deutschland her Verordnungen und Strafen. Hunger und Not ist überall im Land. Die Deutschen verlangen Arbeiter für ihre Kriegsindustrie. Franzosen sollen nun für ihre früheren Feinde Waffen schmieden gegen ihre früheren Freunde. Attentate gegen Deutsche werden verübt, Geißeln erschossen, Juden verfolgt und verschleppt. Das Elend geht um in jedem Gewand. Und überall schreibt und spricht man von der drohenden zweiten Front.

Italien hat Abessinien verloren. Seine Truppen stehen mit den Deut-

ischen Schulter an  
Schulter in den  
schweren russi-  
schen Schlachten  
und im Wüsten-  
sand der Afrika-  
front. Diese hat  
sich im vergan-  
genen Jahr mehr-  
mals hin und  
her verschoben  
und steht jetzt  
in bedrohlicher  
Nähe von Ale-  
xandrien und  
Kairo auf ägyp-  
tischen Boden.  
Rommel — der  
Draufgänger —  
macht den Eng-  
ländern den Wü-  
sten sand wahr-  
lich heiß genug.



Der meistbombardierte Punkt der Welt. Die Insel Malta im Mittelmeer, die bisher über 2000 Luftangriffe tapfer ausgehalten hat.

Das Mittelmeer wird für die englischen drinn liegt die britische Insel Malta. Weit  
Schiffe immer gefährlicher. Aber mitten über zweitausendmal von italienischen und

# HERMES

Portable

Schreibmaschinen

**leisten mehr!**

Modelle für jeden Zweck

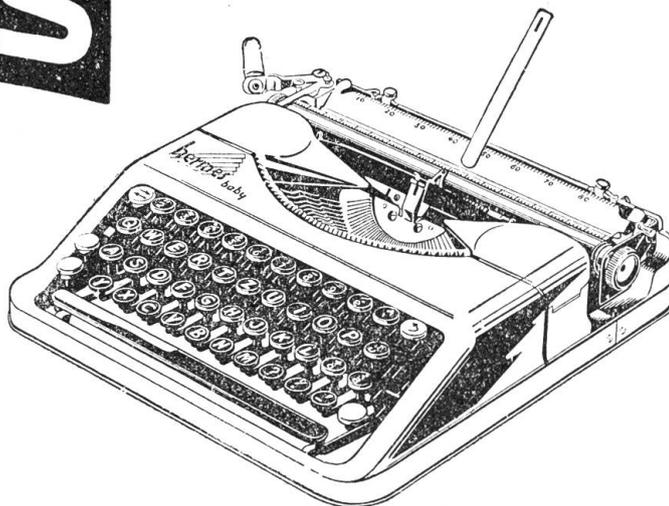
72

Generalvertretung:

**A. Baggenstos, Zürich**

Waisenhausstr. 2 Tel. 5 66 94

Ein Paillard-Produkt



Vertreter für die Zentralschweiz:

**E. Loetscher, Luzern**

Hirschmattstr. 6 Tel. 2 17 87



Herzog von Aosta;  
† März 1942. Der Ver-  
teidiger Abessinians.

deutschen Flugzeug-  
Formationen ange-  
griffen halten die  
tapferen Verteidiger  
dieser wichtigsten  
Stützpunkt. Die Be-  
satzung und ihre  
Familien verstecken  
sich in Felsenhöhlen  
vor dem Bombenha-  
gel. Aber immer  
wieder stechen mu-  
tige Flugzeuge der  
Engländer in die  
Luft hinauf und  
kämpfen für ihre  
Schiffe und für  
das britische Welt-  
reich.

Und nun kommt der Kalendermann heim  
von seinem Rundgang. Furchtbar viel  
Schrecken und Morden hat er gesehen, aber  
nur einen kleinen Teil von dem furchtba-  
ren Krieg. Bei der Ankunft zu Hause setzt  
er sich an einen Wirtshaus-Tisch und hört

den Männern zu, jenen Männern die das  
Glück haben auf der herrlichen Friedens-  
insel zu leben und hört sie schimpfen. Da  
wird der Kalendermann wütend. Er kann  
sich nicht mehr beherrschen und ruft ihnen  
zu: „Geht doch hin-  
aus, irgendwo über  
die Grenze, und  
lernt dort das Glück  
des Friedens schät-  
zen. Alles was Euch  
hart ankommt, un-  
sinnig scheint und  
ungerecht, ist nur  
ein winziger Bruch-  
teil von dem was  
ein einziger Tag  
Krieg in unserem  
Land bedeuten wür-  
de. Nur wer nicht  
denkt, kann heute  
in der Schweiz un-  
zufrieden sein und  
schimpfen.“ Glück-  
licherweise sind nur



General = Feldmarschall  
Rommel, der mehrma-  
lige deutsche Sieger in  
Afrika.

## Wenn Sie Auswahl und Qualität suchen, dann zu



Das Luzerner Vertrauenshaus für gute Herren- und Knabenbekleidung  
Weggisgasse 36/38 LUZERN Filiale Kornmarkt 19

## Doch - Tee hilft - ...

wenn ihn die Apotheke zusammengestellt hat. Sie können auch ärztl. oder eigene Teerezepte in der Apotheke stets herstellen lassen, für die sich die Apotheke ebenso verbürgt. Die folgenden und manche anderen Tees sind stets vorrätig:

Alpenkräuter-Tee Fr. 2.—. Arterienverkalkungs-Tee Fr. 2.50. Asthma-Tee Fr. 2.75. Blasen- u. Nieren-Tee Fr. 1.50. Blutreinigungs-Tee Fr. 1.25 und 2.—. Brust-Tee Fr. 1.25. Entfettungs-Tee Fr. 2.25. Frühstücks-Tee Fr. 2.—. Frauen-Tee Fr. 2.25. Gallenstein-Tee Fr. 2.—. Magen-Tee Fr. 2.—. Mate-Tee Fr. 1.50. Weißfluß-Tee Fr. 4.—. Prompter Versand. 44

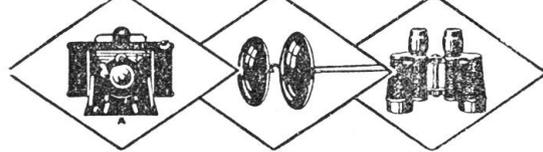
**Victoria-Apotheke, Luzern**

3 Min. vom Bahnhof

Tel. 2 15 66

Optische u. photographische Werkstätten

# ECKER



Kapellplatz **LUZERN** Tel. 20.291

**Brillen und Zwickel**

in vorzüglicher Qualität u. zu mäßigen Preisen

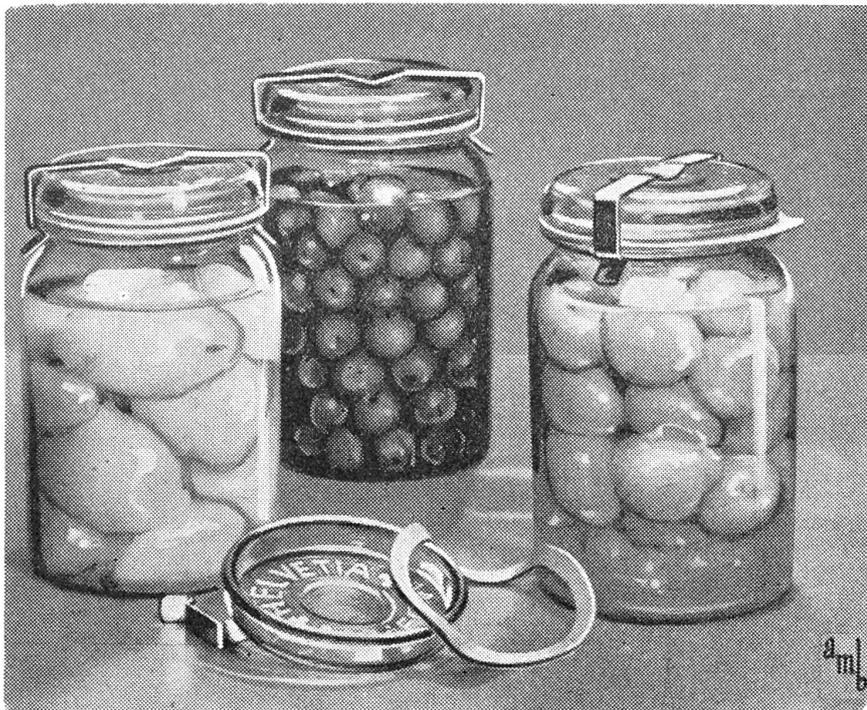
**Feldstecher, Barometer und Thermometer**  
Fieber-Thermometer - Sterilisier-Thermometer  
Käserei-Thermometer

**Most- und Branntwein-Wagen**  
nach Oechsle und Cartier  
Benzin- und Zuckerwagen  
Eidg. geeichte Thermo-Alkoholmeter

**Photo-Apparate**  
Films - Platten - Bedarfsartikel  
Projektions- und Kino-Apparate

**Photo-Arbeiten**  
Entwickeln - Kopieren - Diapositive  
Vergrößerungen 59

N. B. Ich verkaufe nur direkt an die Kundschaft und nicht durch Reisende!



Das gute  
**Helvetia - Glas**  
zur Konservierung  
von Früchten,  
Gemüse und Fleisch



SIEGWART

## 200 JAHRE SIEGWART-GLAS

Hergiswil am See

29

Küßnacht am Rigi

wenig Leute hier, die nicht denken. Und für diese auch beten die Männer mit ihren Frauen und Kindern zu Gott: „Herr erhalte uns den Frieden. Seliger Landesvater Bruder Klaus, schütze und behüte unser liebes Heimatland vor Krieg und Not.“

\*

## Innerschweizerische Riesen

Die Alpensennen der Innerschweiz galten von jeher als strotzende Kraftnaturen.

Kürzlich las man wieder von einem Sennen, der anlässlich der Erschließung des Höllochens am Niederbauen auf seinem Tragräh scheinbar mühelos und spielend einen 120 Kg. schweren eisernen Wellenbock ein weites Stück durch eine steile Alp hinauftrug und nachher erklärte, er hätte noch ein viel schwereres Gewicht extragen.

Solche und ähnliche Kraftleistungen rufen eine alte Erzählung aus dem Kanton Uri in Erinnerung, die vom berühmten Sammler von Sagen und Bräuchen Dittolf



## Frei's Handels-Schule, Luzern

Seit 44 Jahren die führende Privat-Handelsschule der Innerschweiz

**Handelskurse mit Diplomabschluß — Hotelsekretärkurs  
Arztgehilfinnenkurs — Privatsekretärinnen  
Vorbereitung auf Staatsstellen** (Post, Bahn, Telephon, Zoll usw.)

21 Fachlehrer

37 Schreib- und Büromaschinen

Prospekt und Auskunft bereitwillig durch das Sekretariat der Schule:

**Gegenüber der Mariahill-Schule - Telephon 3 1137, außer Bürozeit 3 63 47  
Direktion: E. Frei-Scherz**

88

### In Corsets

bedient Sie stets zuvorkommend

**Clara Schiesser, Luzern**

*Corsetspezialgeschäft* 90  
Seehofstraße 9 Telephon 25340

### Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien

**Institut für Physikalische Therapie  
Luzern**

Museggstraße 8 Tel. 2 84 95  
Aerztlich geleitet 91

**Tisch- und Kaffeedecken  
Kissen, Taschen, Goblines  
apparte Wolle, Garne etc.**

*Frau M. Raebtsamen. Luzern*  
Hertensteinstraße 64 Falkenplatz 66

### J. Habermacher

*Bau- und Kunstschlosserei*

Vertreter der Rolladenfabrik  
A. Griebler A.G., Aadorf

**Rolladen** 67

**Kipptore**

**Sonnenstoren**

**Reparaturen**

**Luzern** Bruchstraße 26 a Telefon 2 31 45